

*Canticum Canticorum Salomonis. Quod* Hebraice dicitur sir hassirim. Nova e textu primigenio interpretatio latina cum textu masoretico ac notis criticis et exegeticis edita curis Augustini Bea S. J. Romae e Pontificio Instituto Biblico MCMLIII. VL, 66 S. = Scripta Pontificii Instituti Biblici 104.

Nach seinem vom 15. 8. 1952 datierten Vorwort hat B. die Absicht, sämtliche Bücher des AT in neuer lateinischer Übersetzung herauszugeben. Im Canticum ist im Gegensatz zu Ecclesiastes (MThZ 3 1952 88—89) der hebräische Text beigegeben worden. Er ist mit textkritischen Fußnoten, die man zum Teil in der Biblia Hebraica nicht findet, versehen worden. Außerdem wurden die Teile und einzelnen Sinnabschnitte des HL jeweils dem lateinischen Texte vorangestellt.

Reichhaltig sind die dem Text und der Übersetzung vorausgeschickten Prolegomena. B. spricht über die verschiedenen Deutungen des HL, seine literarische Form und Anordnung. Er weiß mit zwingenden Argumenten jene zu widerlegen, die im HL nur Liebeslieder obszönen Inhaltes suchen. Bezüglich der Entstehungszeit vermutet er, daß der Autor, bzw. der Redaktor, mit jenen Prophetenstellen, die das Verhältnis Gottes zu Israel unter dem Bilde einer Ehe sehen, vertraut gewesen ist. Ohne ein entsprechendes Wissen darum hätte das HL wohl kaum kanonische Anerkennung gefunden. Bemerkungen über Text und alte Übersetzungen schließen die von reichem Geschichtswissen zeugenden Prolegomena ab.

B. verwirft die Auflösung des HL in Einzelgedichte wie auch die Auffassung als Königs- oder Hirtendrama. Er nimmt an, daß in einem einheitlichen Geschehen die Liebe des Bräutigams von ihrem Anbeginn bis zu ihrer Erfüllung in einer dauerhaften Ehe geschildert wird. Die Braut sagt dazu ihr freudiges Ja.

B. hat durch diese Prolegomena den Kommentar schon vorweggenommen, bzw. ihn erheblich entlastet. Unter dem hebräischen Texte stehen also nur von der Massora abweichende Lesarten, die in der lateinischen Übersetzung berücksichtigt werden, unter dem lateinischen Texte finden wir schwierige Einzelverse erklärt, und in Kursivschrift jeweils am Ende einer sectio oder eines Sinnabschnittes die interpretatio figurata.

Mit Rücksicht darauf, daß die Vulgatafassung des HL in asketischen und liturgischen Texten lange Jahrhunderte schon Heimat- und Bürgerrecht besitzt, lehnt sich B. hier in stärkerem Maß an den Wortschatz der Vg an als er es im Ecclesiastes tat. Statt vieler Einzelheiten das Zitat 5,11.12 in Vg und B: Caput eius aurum optimum, comae eius sicut elatae palmarum, nigrae quasi corvus. Oculi eius sicut columbae super rivulos aquarum, quae lacte sunt lotae, et resident iuxta fluentia plenissima. Caput eius aurum optimum; cincinni eius quasi ramuli palmarum, nigri sicut corvus. Oculi eius sicut columbae ad rivos aquarum. Dentes eius loti sunt lacte, alveo insidentes. Dort, wo B. von Vg abweicht, folgt er z. T. Traditionen, die mit der vorhieronymianischen lateinischen Bibel übereinstimmen.

Freising

Meinrad Stenzel